

1. Allgemeines

Grundlagen	- Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) 2009 - Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität 2012 - Verordnung SBFI, Kauffrau/Kaufmann vom September 2011 - Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann EFZ vom 21. November 2014 für die schulisch organisierte Grundbildung					
Lektionenverteilung	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
	4	4	3	3	3	3
Schlussprüfung	Schriftliche Prüfung / DELF B2 Mündliche Prüfung, 15 Minuten		Einbezug in Abschlusszertifikate		BM und EFZ	

2. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion. Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt. Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2). Die Deskriptoren vom ersten bis vierten Semester entsprechen dem Niveau B1 nach GER, diejenigen vom fünften und sechsten Semester dem Niveau B2.

3. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschließung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

4. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Sem.	Richtwerte Lektionen	Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen	Unterrichtsinhalte / Konkretisierungen	IDAF / POU / Hinweise / Empfehlungen
1.	15	1. Rezeption	Die Lernenden können		
	8	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 	Niveau A2/B1 <ul style="list-style-type: none"> • Hör- und Sehtexte aus Schulbüchern, einfache Radio- und Fernsehnachrichten, Lieder, Gebrauchsanweisungen, Durchsagen, Wetterberichte, Telefonate, etc. • Repetition der Zahlen • Hörstrategien 	

	7	1.2. Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen 	Niveau A2/B1 <ul style="list-style-type: none"> • Schulbuchtexte zu verschiedenen Lebens- und Berufsbereichen • private Korrespondenz: Datum / Ereignisse, Gefühle und Wünsche / Grussformeln • Statistiken: Zahlen, Brüche, Prozentsätze • vereinfachte literarische Texte • Bilder lesen: Bildbeschreibung 	
1.	20	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	10	2.1. Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	Niveau A2/B1 <ul style="list-style-type: none"> • Berichte über Erfahrungen und Ereignisse • kürzere Vorträge zu persönlichen Erfahrungsbereichen (z.B. Selbstporträts) 	

	7	2.2. Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 	Niveau A2/B1 <ul style="list-style-type: none"> Simulation von Telefongesprächen, Rollenspiele, Interviews einfache Ausdrücke der Meinungsäusserung 	
	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	<ul style="list-style-type: none"> Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen 	
1.	15	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	8	3.1. Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 	Niveau A2/B1 <ul style="list-style-type: none"> Zusammenfassungen, Erlebnisberichte, persönliche Korrespondenz; siehe auch 1.2. 	
	4	3.2. Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> Nachfragen per Mail Briefwechsel 	

	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 	<ul style="list-style-type: none"> Telefonnotizen, etc. 	
1.	8	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können		
	2	4.1. Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<ul style="list-style-type: none"> Selbstevaluation in Schulbüchern Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen Erkennung und Verbesserung von Fehlern 	
	2	4.2. Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 		
	2	4.3. Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<ul style="list-style-type: none"> Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen Strategien zum Lernen von Vokabeln Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge Gedichte Sprachspiele 	

	2	4.4. Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen Teile von Gesagtem wiederholen andere bitten, das Gesagte zu erklären paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele über Hobbies, Ferien, zu Lektüren Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc. 	
1.	5	5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können		
	5	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Jugendsprache Gesprächspartner in der korrekten Form ansprechen formale Anredeformen und Grussformeln in Mails und Briefen, korrekte Dankesformeln 	
1.	17	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können		
	3	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> bei Lese- und Hörtexten Herstellen von Bezügen zur eigenen Lebenswelt und Kultur 	
	4	6.2. Zeitgeschehen und Medien	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen Untersuchen der Medienlandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Presse und elektronische Medien Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit Suisse romande, Francophonie internationale Unternehmen in der Schweiz 	

	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Gesundheitswesen, Dienstleistungsbetriebe • Vergleich welsche und italienische Schweiz 	
	8	6.6. Literatur und andere Künste	<ul style="list-style-type: none"> • kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> • In einfacher Sprache geschriebene Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Comics aus dem 20./21. Jahrhundert • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • Zusammenfassungen • themenbezogene Lieder 	

2.	10	1. Rezeption	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 	Niveau B1 <ul style="list-style-type: none"> Hör- und Sehtexte aus Schulbüchern, einfache Radio- und Fernsehnachrichten, Lieder, Gebrauchsanweisungen, Durchsagen, Wetterberichte, Telefonate, etc. Repetition der Zahlen Hörstrategien 	
	5	1.2. Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen 	Niveau B1 <ul style="list-style-type: none"> Schulbuchtexte zu verschiedenen Lebens- und Berufsbereichen private Korrespondenz: Datum / Ereignisse, Gefühle und Wünsche / Grussformeln Statistiken: Zahlen, Brüche, Prozentsätze vereinfachte literarische Texte Bilder lesen: Bildbeschreibung 	

2.	15	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	6	2.1. Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	Niveau B1 <ul style="list-style-type: none"> Berichte über Erfahrungen und Ereignisse kürzere Vorträge zu persönlichen Erfahrungsbereichen (z.B. Familienstammbaum) 	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch / andere Fächer: Sinnvoller Aufbau und wirkungsvoller Hilfsmiteinsatz bei Präsentationen Geschichte: Sozial- und Alltagsgeschichte, Rolle der Ehe und moderne Formen des Zusammenlebens, von der Agrar- zur Dienstleistungsgesellschaft Geographie / Wirtschaft: Porträts von welschen Kantonen, ev. mit Exkursion verbunden, siehe auch 3.1. und 6.2.

6	2.2. Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 	<p>Niveau B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Simulation von Telefongesprächen, Rollenspielen, Interviews, Vorstellungsgesprächen (auch im Hinblick auf ev. Praktika in der Welschschweiz) • einfache Ausdrücke der Meinungsäusserung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellen von Lieblingsfilmszenen / diese im szenischen Spiel auf Französisch nachspielen • Poetryslamprojekt
3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von • Informationen 	

2.	13	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	5	3.1. Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 	Niveau B1 <ul style="list-style-type: none"> Zusammenfassungen, Erlebnisberichte, persönliche Korrespondenz; siehe auch 1.2. 	<ul style="list-style-type: none"> siehe auch 2.1.
	5	3.2. Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> Lebensläufe und Bewerbungsschreiben im Hinblick auf Praktika oder Sommerjobs, formale Anpassung an aktuelle Anforderungen Nachfragen per Mail Briefwechsel 	<ul style="list-style-type: none"> Informatik: Bewerbung auf Französisch verfassen
	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 	<ul style="list-style-type: none"> Telefonnotizen, etc. 	
2.	8	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können		
	2	4.1. Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<ul style="list-style-type: none"> Selbstevaluation in Schulbüchern Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen Erkennung und Verbesserung von Fehlern 	

	2	4.2. Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 		
	2	4.3. Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<ul style="list-style-type: none"> Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen Strategien zum Lernen von Vokabeln Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge Gedichte Sprachspiele 	
	2	4.4. Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen Teile von Gesagtem wiederholen andere bitten, das Gesagte zu erklären paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc. 	
2.	5	5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können		
	5	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 		

2.	17	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können		
	3	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 		
	4	6.2. Zeitgeschehen und Medien	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Presse und elektronische Medien Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit Suisse romande, Francophonie internationale Unternehmen in der Schweiz 	
	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau eines Unternehmens behandeln (Organigramm) 	<ul style="list-style-type: none"> siehe 1. Semester, 2.1.
	8	6.6. Literatur und andere Künste	<ul style="list-style-type: none"> kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> in einfacher Sprache geschriebene Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Comics aus dem 20./21. Jahrhundert / Niveau B1 Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) Zusammenfassungen themenbezogene Lieder 	

3.	10	1. Rezeption	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 	Niveau B1 <ul style="list-style-type: none"> einfache Originaldokumente: Radio- und Fernsehnachrichten, Filme, Internetsendungen, Hörspiele zusätzlich DELF-Hörtexte 	<ul style="list-style-type: none"> Englisch: Probleme der Grossstadt anhand von Liedtexten
	5	1.2. Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen 	Niveau B1 <ul style="list-style-type: none"> Schulbuchtexte, leichtere literarische Texte sowie Sachtexte DELF-Textverständnis 	<ul style="list-style-type: none"> siehe auch 1.1.
3.	15	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	5	2.1. Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	Niveau B1 <ul style="list-style-type: none"> Erklärung und Begründung von Vorlieben und Zukunftsplänen, Vergleichen Mitteilen von Träumen, Hoffnungen und Zielen Wiedergabe einer Handlung (Buch/Film) und Beschreibung von Reaktionen Präsentationen zu verschiedenen Bereichen des Berufslebens und der Gesellschaft und Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Techniken der Visualisierung vertiefen siehe auch 1.1. Präsentation von französischen „objets cultes“ (von der Idee zum wirtschaftlichen Erfolgsprodukt)

	5	2.2. Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 	<p>Niveau B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen des beruflichen Alltags, der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen) 	<ul style="list-style-type: none"> • auf Interviews basierende Porträts von französischsprachigen Personen, die in der Schweiz leben (allenfalls im Zusammenhang mit Francophonie, siehe auch 6.2.)
	5	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen 	
3.	13	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	5	3.1. Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 	<p>Niveau B1</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreibende Texte zu verschiedenen Themen der Gesellschaft und Umwelt, etc., siehe auch 4.3. • Optimierung von Internetrecherchen 	<ul style="list-style-type: none"> • siehe auch 2.1. und 2.2.

	5	3.2. Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfragen per Mail • Briefwechsel • SMS-Sprache • Teilnahme in Internetforen 	
	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Telefonnotizen, etc. • eigene Zusammenfassungen 	
3.	8	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können		
	2	4.1. Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern • Parallelen zwischen Französisch und Englisch (Italienisch...) erkennen und im eigenen Lernprozess gewinnbringend einsetzen 	
	2	4.2. Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 		

	2	4.3. Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<ul style="list-style-type: none"> Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge Gedichte Sprachspiele 	
	2	4.4. Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen Teile von Gesagtem wiederholen andere bitten, das Gesagte zu erklären paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc. 	
3.	3	5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können		
	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 		
3.	11	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Presse und elektronische Medien Bedeutung, Wichtigkeit und Aktualität der französischen Sprache schweiz- und weltweit Suisse romande, Francophonie internationale Unternehmen in der Schweiz Aufbau eines Zeitungsartikels 	

	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau eines Unternehmens behandeln (Organigramm) 	
	2	6.4. Staat und Recht	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> Organisation des Rechtsstaats Frankreich und seine Parteien 	<ul style="list-style-type: none"> Diskussion von aktuellen politischen Themen in Frankreich
	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen 		
	5	6.6. Literatur und andere Künste	<ul style="list-style-type: none"> literarische Texte lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen 	<ul style="list-style-type: none"> Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, kürzere und einfachere Romane, Theaterstücke / Niveau B1 Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) gesellschaftliche Aspekte Buch-/Filmkritik 	
	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 		

4.	7	1. Rezeption	Die Lernenden können		
	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 	Niveau B1/B2 <ul style="list-style-type: none"> • einfache Originaldokumente: Radio- und Fernsehnachrichten, Filme, Internetsendungen, Hörspiele • zusätzlich DELF-Hörtexte 	
	3	1.2. Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • ein zweisprachiges Wörterbuch (auch online) zu Hilfe nehmen 	Niveau B1/B2 <ul style="list-style-type: none"> • leichtere literarische Originaltexte sowie Sachtexte • DELF-Textverständnis 	
4.	11	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	4	2.1. Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	Niveau B1/B2 <ul style="list-style-type: none"> • Erklärung und Begründung von Vorlieben und Zukunftsplänen, Vergleichen • Mitteilen von Träumen, Hoffnungen und Zielen • Wiedergabe einer Handlung (Buch/Film) und Beschreibung von Reaktionen • Präsentationen zu verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik 	<ul style="list-style-type: none"> • Techniken der Visualisierung vertiefen • Wirtschaft: Länder der Francophonie; siehe auch 3.1. • Vorstellen der Praktikumsfirma mit Erfahrungsbericht

	4	2.2. Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist oder sich beschweren) 	<p>Niveau B1/B2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen des beruflichen Alltags, der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen) 	<ul style="list-style-type: none"> • siehe 3. Semester, 2.2.
	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen 	
4.	10	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	4	3.1. Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 	<p>Niveau B1/B2</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreibende Texte zu verschiedenen Themen der Politik, Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft etc., siehe auch 4.3. • Film- und Literaturkritiken • Optimierung von Internetrecherchen 	<ul style="list-style-type: none"> • siehe auch 2.1. und 6.6.

	4	3.2. Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen • Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfragen per Mail • Briefwechsel • SMS-Sprache • Teilnahme in Internetforen 	
	2	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Telefonnotizen, etc. • eigene Zusammenfassungen 	
4.	4	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können		
	1	4.1. Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) • eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstevaluation in Schulbüchern • Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen • Erkennung und Verbesserung von Fehlern 	
	1	4.2. Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 		
	1	4.3. Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen • Erstellen von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge • Gedichte • Sprachspiele 	

	1	4.4. Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen Teile von Gesagtem wiederholen andere bitten, das Gesagte zu erklären paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc. 	
4.	2	5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können		
	2	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 		
4.	11	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Presse und elektronische Medien internationale Unternehmen in der Schweiz Aufbau eines Zeitungsartikels eigene Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen ausdrücken 	
	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen 		
	1	6.4. Staat und Recht	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> Organisation des Rechtsstaats Frankreich und seine Parteien 	<ul style="list-style-type: none"> Aktuelle politische Themen in Frankreich diskutieren

	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen 		
	5	6.6. Literatur und andere Künste	<ul style="list-style-type: none"> literarische Texte lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen 	<ul style="list-style-type: none"> Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, kürzere und einfachere Romane, Theaterstücke / Niveau B1/B2 Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) gesellschaftliche Aspekte Buch-/Filmkritik Literaturverfilmungen 	<ul style="list-style-type: none"> Nach Lektüre von Kurzgeschichten eigene kurze Geschichten verfassen / gelesene oder selbst verfasste Kurzgeschichten in einem One Minute Film darstellen; ev. Teilnahme am One Minute Festival in Aarau (Mai) Filme im Zeitraffer als One Minute Film darstellen
	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 		

5.	10	1. Rezeption	Die Lernenden können		
	5	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexerer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermaßen vertraut ist 	Niveau B2 <ul style="list-style-type: none"> Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen, Diskussionen, Spielfilme mit klarer Diktion in Standardsprache. DELFL-Hörtexte 	
	5	1.2. Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen ein einsprachiges Wörterbuch zu Hilfe nehmen Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten 	Niveau B2 <ul style="list-style-type: none"> auch anspruchsvollere Originaltexte (Literatur- und Sachtexte) DELFL-Textverständnis 	
5.	13	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	5	2.1. Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> eine korrekte Aussprache pflegen mit einem erweiterten Wortschatz spontan und recht fließend zurechtkommen Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend und detailliert präsentieren, dabei recht frei sprechen (Stichworte) und den Kontakt mit dem Publikum herstellen, Nachfragen beantworten Standpunkte zu aktuellen Fragen erläutern, Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben 	Niveau B2 <ul style="list-style-type: none"> Präsentationen, auch von Lektüren Erwerb der wichtigsten Verknüpfungsmittel zur logischen Präsentation von Inhalten Vorbereitung mündlicher Produktionen analog DELFL-Prüfung : Freier Bericht über längere Zeit anhand von Mind-Maps 	<ul style="list-style-type: none"> siehe auch 6.6. Geographie / Geschichte / Wirtschaft: Globalisierung: Vom Rohstoff zum Endprodukt

	5	2.2. Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) flexibel und korrekt einsetzen, um sich der Situation und dem Gegenüber angepasst auszudrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über verschiedene Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 	<p>Niveau B2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik, z.B. Gruppendiskussionen / TV-Debatten • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen) 	
	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Übersetzungen, Zusammenfassungen und Vereinfachungen von Informationen 	
5.	11	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	4	3.1. Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • In einem Text Argumente für und/oder gegen einen Standpunkt darlegen • Verschiedene Textformen beherrschen 	<p>Niveau B2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung des Wortschatzes zur Argumentation • Kennenlernen der wichtigsten Verknüpfungsmittel • Vorbereitung schriftlicher Produktionen analog DELF-Prüfung, z.B. Leserbriefe oder offizielle Briefe, in denen Anliegen vertreten werden, kurze Artikel 	

	4	3.2. Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> Briefe und Mitteilungen der Geschäftskorrespondenz adäquat auf Kundenanliegen eingehen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemeiner Brief, Reservationen, Anfragen, Offerten, Bestellungen, Reklamationen nach gängigen Normen Verwendung von Textbausteinen und Geschäftssprache 	
	3	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 		
5.	4	4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können		
	1	4.1. Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> Sprachenlernen mittels Checklisten (und allenfalls Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren) eventuell mit Hilfe eines Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<ul style="list-style-type: none"> Selbstevaluation in Schulbüchern Wichtigkeit des Erlernens von verschiedenen Sprachen Erkennung und Verbesserung von Fehlern 	
	1	4.2. Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 		

	1	4.3. Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<ul style="list-style-type: none"> Synonymie, Antonymie, Definition von Wörtern, Paraphrasen Erstellung von Mind-Maps für kleinere persönliche Texte oder mündliche Beiträge Gedichte Sprachspiele 	
	1	4.4. Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen Teile von Gesagtem wiederholen andere bitten, das Gesagte zu erklären paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele zu Szenen aus den literarischen Textes Rollenspiele zu geschäftlichen Situationen → Telefongespräche, etc. 	
5.	2	5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können		
	2	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 		
5.	14	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können		
	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 		
	1	6.2. Zeitgeschehen und Medien	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Presse und elektronische Medien internationale Unternehmen in der Schweiz Aufbau eines Zeitungsartikels Ausdruck der eigenen Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen 	

	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen 		<ul style="list-style-type: none"> Migration mit Thementag
	1	6.4. Staat und Recht	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 		
	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen 		<ul style="list-style-type: none"> Vergleich der West- und Deutschschweizer Berichterstattung zu einem aktuellen Anlass Werbung in den Medien und Produktion von Werbefilmen
	6	6.6. Literatur und andere Künste	<ul style="list-style-type: none"> literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren bis zum Ende des 6. Semesters 3 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Romane, Theaterstücke / Niveau B2 Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) gesellschaftliche Aspekte Buch-/Filmkritik Literaturverfilmungen 	<ul style="list-style-type: none"> Salon littéraire (kritische Gruppendiskussion über ein literarisches Werk mit Publikum) Exkursion mit Vor- und Nachbehandlung (Theater, Film, Ausstellungen) Geschichte: z.B. Shoa in Literatur und Geschichte
	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 		

6.	8	1. Rezeption	Die Lernenden können		
	4	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexerer Argumentation folgen, wenn das Thema einigermaßen vertraut ist 	Niveau B2 <ul style="list-style-type: none"> Nachrichtensendungen, aktuelle Reportagen, Diskussionen, Spielfilme mit klarer Diktion in Standardsprache. DELFL-Hörtexte 	
	4	1.2. Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen ein einsprachiges Wörterbuch zu Hilfe nehmen Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten 	Niveau B2 <ul style="list-style-type: none"> auch anspruchsvollere Originaltexte (Literatur- und Sachtexte) DELFL-Textverständnis 	
6.	10	2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	5	2.1. Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> eine korrekte Aussprache pflegen mit einem erweiterten Wortschatz spontan und recht fließend zurechtkommen Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend und detailliert präsentieren, dabei recht frei sprechen (Stichworte) und den Kontakt mit dem Publikum herstellen, Nachfragen beantworten Standpunkte zu aktuellen Fragen erläutern, Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben 	Niveau B2 <ul style="list-style-type: none"> Präsentationen, auch von Lektüren Erwerb der wichtigsten Verknüpfungsmittel zur logischen Präsentation von Inhalten Vorbereitung mündlicher Produktionen analog DELFL-Prüfung: Freier Bericht über längere Zeit anhand von Mind-Maps 	<ul style="list-style-type: none"> siehe auch 6.6.

	5	2.2. Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • ein breites Spektrum sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Grammatikstrukturen) flexibel und korrekt einsetzen, um sich der Situation und dem Gegenüber angepasst auszudrücken • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über verschiedene Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist oder sich beschweren) 	<p>Niveau B2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konversationsübungen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, der Wirtschaft und Politik, z.B. Gruppendiskussionen / TV-Debatten • Grundwortschatz der Argumentation • Aufbau und Stichhaltigkeit der Argumentation • Feedbackkultur (z.B. Schülerfeedbacks nach Präsentationen) 	
6.	6	3. Schriftliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können		
	3	3.1. Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • die Regeln der Rechtschreibung, der Grammatik und der Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • In einem Text Argumente für und/oder gegen einen Standpunkt darlegen • Verschiedene Textformen beherrschen 	<p>Niveau B2</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung des Wortschatzes zur Argumentation • Kennenlernen der wichtigsten Verknüpfungsmittel • Vorbereitung schriftlicher Produktionen analog DELF-Prüfung, z.B. Leserbriefe oder offizielle Briefe, in denen Anliegen vertreten werden, kurze Artikel 	
	3	3.2. Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • Briefe und Mitteilungen der Geschäftskorrespondenz • adäquat auf Kundenanliegen eingehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeiner Brief, Reservationen, Anfragen, Offerten, Bestellungen, Reklamationen nach gängigen Normen • Verwendung von Textbausteinen und Geschäftssprache 	

6.	9	6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können		
	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 		
	2	6.2. Zeitgeschehen und Medien	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Presse und elektronische Medien internationale Unternehmen in der Schweiz Aufbau eines Zeitungsartikels Ausdruck der eigenen Meinung zum aktuellen Zeitgeschehen 	
	2	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen 		
	1	6.4. Staat und Recht	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 		
	1	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen 		

	2	6.6. Literatur und andere Künste	<ul style="list-style-type: none"> • literarische Originaltexte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität, vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren • bis zum Ende des 6. Semesters 3 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählungen, Kurzgeschichten, Krimis, Drehbücher, Romane, Theaterstücke / Niveau B2 • Beschreibung und Erklärung von Figuren, Handlungen, Beziehungen, Themen, Struktur • narratologisches Vokabular (narrateur/narratrice, auteur, personnage, protagoniste, etc.) • gesellschaftliche Aspekte • Buch-/Filmkritik • Literaturverfilmungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Tandem- oder Gruppenlektüre • siehe auch 4. und 5. Semester 6.6.
--	---	----------------------------------	---	---	---